



## Lebensnetz Geomantie und Wandlung

Netzwerk für die wechselseitige Inspiration  
von Erde und Mensch

Redaktion: Jana Rieger und Sybille Mikula



JULIANE SCHOLZ

### Erdherz – auf dem Weg ins Innere der Erde

*Klang- und Bildkunst im Tagebau*

Von Juliane Scholz

*Liebe im Schweigen / Weite tragendes Herz  
– aus deinen Tiefen / Strömt das sagenhafte  
Wasser, das verwandelt. / Liebe ist uner-  
schöpflich. / Zaudere nicht, dein Einwei-  
hungsfeld hinüberzuschwenken, / wo die  
Quelle der Freude in deinen Körper bricht. /  
Deine Bereitschaft öffnet Tore in das Paradies,  
/ das diese Erde ist. / Ein Meer aus Tautropfen  
wird umkleiden deiner Seele Haut. / Die Erde  
wird zur Sonne, die von innen wärmt. / Freier  
Wille beruft dich in den Raum mitschöpferi-  
scher, / mitfühlender Wirklichkeit. / Lass los  
die Trennung Mensch–Gott. / Es hat viel Leid  
gebracht. Es ist nicht mehr notwendig. / Was  
zusammengehört. wird zusammenkommen.  
/ Die Kraft wird sichtbar werden.*

Ein Weg ins Innere der Erde ist eng ver-  
bunden mit dem Weg in die eigene in-  
nere Tiefe. Am 29. und 30. September dieses  
Jahres hat sich eine Gruppe von Menschen  
auf diesen Prozess eingelassen – über zwei  
künstlerische, praktische Wege: das Mu-  
sizieren und das Graben eines Bildes. Wir  
waren zum vierten Mal in der Tagebauland-  
schaft bei Leipzig. Der Ort war empfänglich  
und sensibilisiert – er hat von Anfang an  
mitgearbeitet.

Das diesjährige Erdbild ist der erwachen-  
den und aufbrechenden Liebeskraft der Erde  
gewidmet. Die Vereinigung von Himmel und  
Erde, von Geist und Materie, von Mann und  
Frau, Christus und Maria Magdalena findet  
statt und erweckt die Urkraft der doppel-  
ten Schlange. In dieses Kraftfeld zu treten,  
bedeutet, vollkommen „Ja“ zu sagen zu der  
gewaltigen Kraft der Liebe – der Ursubstanz  
allen Lebens, die alles hinter sich lässt, was  
nicht in Wahrheit ist. Es bedeutet auch, voll-  
kommen in die schöpferische Autorität zu  
treten. Dies ist verbunden mit der Anerken-  
nung unserer Vollkommenheit als göttliche  
Wesen. Dem geht in jedem Einzelnen von  
uns eine Entscheidung voraus. Für jeden  
von uns unterschiedlich mögen Schichten  
von Schmerz darüberliegen – ein Schmerz  
über nicht gelebte, verhinderte, blockierte  
Liebe, Angst, Wut und Trauer. Es scheint  
nicht einfach, diesem Feld nahezukommen,  
und doch gibt es eine unergründlich tiefe  
Sehnsucht in jedem, diese Kraft zu erfahren  
– ein Weg mit vielen Schwellen.

Musik und Schaufeln für die Erde  
Das Erfahren und Graben des Zeichens  
war sowohl für mich als Organisatorin als  
auch für alle Teilnehmer ein Prozess der  
Einweihung. Die Musikerinnen und Musiker  
haben unter Leitung von *Ingeborg Freytag*  
mit Klängen den Raum der Landschaft  
erspürt und Klangbilder erschaffen, ihre  
Rhythmen und Gesänge mit dem Geräusch  
unserer Schaufeln im Sand verschmolzen.  
Sie feuerten uns an, verführten zum Tanz.

Anderthalb Tage haben sieben Personen an  
dem 18 Meter großen Zeichen gearbeitet.  
Zur Einweihung entstand ein starker sakra-  
ler Moment, der Mensch und Erdkosmos  
zutiefst verbunden hat. Die geplante Per-  
formance wurde unbeabsichtigt zu einem  
Gottes- und Göttinnendienst für die Erde.

#### Tore ins Paradies

Die Veranstaltung, gefördert durch den re-  
gionalen Kulturverein „Kuhstall e.V.“, wurde  
vom Publikum unterschiedlich aufgenom-  
men: Begeisterung, Unsicherheit, Stille, Er-  
griffenheit, Nichtverstehen. Im Nachhinein  
weiß ich – es war ein gewaltiges subtiles Tor  
geöffnet, doch nicht für alle sichtbar. Dies so  
direkt zu erleben, war für mich neu. In mir  
blieb nur die Frage: Wieviele Tore ins Pa-  
radies bietet täglich das Leben selbst, ohne  
dass wir sie wahrnehmen? Wie offen und  
bereit sind wir wirklich? Wir wählen es, in  
jedem Moment. Mir scheint, als warte perma-  
nent eine andere Wirklichkeit im Raum der  
neuen Erde auf uns. Es ist eine radikale Sicht  
– doch angesichts der rasanten Entwicklung  
der Erde angemessen. Wandlungsprozesse  
vollziehen sich schnell und einfach, wenn  
wir wirklich gewählt haben. Handlungen im  
Außen erhalten durch die Verbundenheit mit  
dem Inneren eine andere Dimension. Eine  
Aufgabe sehe ich darin, Wege zu suchen,  
wie über die Sprache der Künste Tore ge-  
schaffen werden können, die für möglichst  
viele Menschen sinnlich erfahrbar sind. Ein  
anderes königliches Tor ist auch die Sprache  
unseres eigenen Körpers. ■



FOTOTLIA

## Erstes internationales kreatives Treffen des Lebensnetzes

*Geomantie als Weg des Lebens*

Von Marko Pogačnik

VITAAA, die slowenische Gruppe des Lebensnetzes Geomantie und Wandlung, lädt vom 23. bis 27. Juli 2008 zu einem weltweiten Treffen der Lebensnetzgruppen nach Lendava am östlichsten Punkt Sloweniens ein. Als das Lebensnetz vor zehn Jahren in Slowenien gegründet wurde, haben wir bewusst den Untertitel „Geomantie und Wandlung“ gewählt. Einige von uns hatten damals schon Erfahrungen mit dem Wandlungsprozess, den die Erde offensichtlich zur Lösung der ökologischen Probleme eingeleitet hat, gesammelt. Wir hatten die Vision, dass dieser Wandlungsprozess gelingen könnte, wenn genügend Menschen die Mehrdimensionalität der Orte und Landschaften wahrnehmen und an der Heilung der ökologischen Wunden arbeiten könnten. Um dies zu unterstützen, wurde das Lebensnetz gegründet. Nach zehn Jahren hat sich die Lage geändert. Die Probleme, die die Erdwandlung mitbringt – „Krankheit“ der Ökosysteme, Klimawandel und Naturkatastrophen – werden heute heftig diskutiert und politisch sogar vorrangig erörtert.

Nun müssten wir als Mitglieder des Lebensnetzes mutig hervortreten und sagen: Nein, man kann die planetaren Lebenssysteme nicht retten, indem man Abgase reduziert, auf Ökostrom umsteigt usw. Selbst das Einbeziehen geomantischer Gesichtspunkte reicht nicht aus. In der Sprache des Lebensnetzes würde man sagen, dass die Gefahr der ökologischen Selbstzerstörung nur abzu-

wenden ist, indem viele einzelne Menschen ihre persönliche Wandlung vollziehen, um (wieder) ganz zu werden. Ich meine: als Lebenspraxis vollziehen und nicht virtuell. Dadurch entsteht ein neuer Lebens- und Geistesraum, der fähig ist, die Evolution des Erdplaneten weiterzutragen. Es ist dieser neue Raum, der durch die subtilen Wandlungen des planetaren Körpers von der Erdseele unterstützt wird.

### Das Netzwerk weiter spannen

Um mit der raschen Entwicklung Schritt zu halten, ist es notwendig, unser Netzwerk „Geomantie und Wandlung“ weiter zu entwickeln als eine der Bewegungen, durch die einzelne Menschen und Gruppen Selbstverantwortung für das Leben in uns und um uns herum übernehmen können.

Wie wollen wir unseren Beitrag zur planetaren Wandlung gestalten, leben und in die Öffentlichkeit bringen? So lautet die zentrale Frage, der das Lebensnetztreffen 2008 in Lendava gewidmet ist. Außerdem möchten wir Projekte, an denen Gruppen und Einzelmenschen arbeiten, kennenlernen, gemeinsame Aktivitäten besprechen und neue Freundschaften schließen.

Wir möchten den Lebensnetzkonferenz als ein kreatives Treffen gestalten. Es soll dabei nicht nur um Austausch der Ideen und Erfahrungen gehen, sondern auch um gemeinsam während des Treffens entwickelte Werke, die wir an Ort und Stelle ausführen werden. Anschließend an das Treffen werden noch drei verschiedene sieben- bzw. achttägige geomantische Reisen durch Slowenien angeboten. Ich lade Sie im Namen unseres Vereins an, Mut zu fassen und im Juli nach Lendava zu kommen! ■

Informationen und Anmeldung: [www.vitaaa-drustvo.si](http://www.vitaaa-drustvo.si), Kontakt: [vitaaa@email.si](mailto:vitaaa@email.si)

## Verbindung halten

Am 22. September und 17. November 2007 trafen sich auf Anregung von Wolfgang Körner aus Nürnberg Geomantinnen und Geomanten aus Nürnberg, Regensburg und Wien in ihren Städten, um die Leylinie Aachen–Frankfurt–Würzburg–Nürnberg–Regensburg–Linz–Wien zu erkunden und zu reinigen.

Zunächst visualisierten wir ein Gemeinschaftsnetz, aus dem wir die Leylinie mit violetter, weißer und blauer Licht fluteten. Es schien, als würde sich in Aachen ein Pendel in Bewegung setzen, das die Leylinie nach und nach öffnete.

Die Regensburger hatten sich in der Walhalla über der Donau getroffen. Ihr Fazit war: Walhalla und Donau verhalten sich wie Mann und Frau. Im bewussten Kontakt wirken sie befruchtend auf den Raum. Die Leylinie steht nicht mit der Donau in Verbindung, sie ist etwas ganz Eigenes.

In den eigenen Visionen wurde die Leylinie überwiegend wie ein riesiger Tunnel, der auch in die Erde hinein reicht und weit in die Landschaft wirkt, beschrieben.

Die Nürnberger trafen sich am Michaelofokus auf der Burg, die Wiener am vitalenergetischen Zentrum bei der Hofburg. Eine wichtige und bislang nicht aktivierte Station der Linie sei Linz, so die Wahrnehmung der Wiener. Hier öffnete sich der Energiefluss in Form eines kosmischen Tropfens – Jahrhundertlang festgehaltene Energie ergoss sich sanft über die Stadt.

Wir werden dieses Reinigungsritual einmal jährlich fortführen und laden alle Gruppen und Einzelpersonen entlang der Leylinie ein, dieses Ritual mitzugestalten.

Kontakt: [wolfgang\\_koerner@freenet.de](mailto:wolfgang_koerner@freenet.de)

**Geomantie-Gruppen bestehen in vielen Regionen. Sie sind eingeladen, am Lebensnetz mitzuwirken. Sprechen Sie uns an!**

### Kontaktpersonen:

**Anna und Achim Schmäzle**  
 Bachstraße 15, D-71263 Weil der Stadt  
 Telefon (07033) 45955  
[anna.achim@gmx.de](mailto:anna.achim@gmx.de)  
**Helga Mossbauer**  
 Bodderwech 2, D-19079 Zietlitz  
 Telefon (03861) 2760  
[mossbauer@freenet.de](mailto:mossbauer@freenet.de)

### Spendenkonto:

**Kraftströme e.V**  
 Kontonummer 0048020416  
 Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10  
 Zweck: Lebensnetz